



Walzer-Gottesdienst vom 8.2.2026

Pfrn. Claudia Gabriel und Pfrn. Gabriele Palm

Den dreifaltigen Gott im Dreivierteltakt loben

Mt. 28,19-20 Der auferstandene Christus sprach zu seinen Jüngern: Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Eröffnung

Die Gnade von Jesus Christus
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch alle zum Gottesdienst am heutigen Sonntag. Wir haben etwas Lustiges vor heute. Wir, das sind Organistin Jackie Rubi, meine Pfarrkollegin Gabriele Palm aus Churwalden, und ich. Sie haben es bestimmt schon beim Eingangsspiel gemerkt: Der heutige Gottesdienst verläuft im Walzertakt. Wenn Sie jetzt denken, was uns Himmelswillen hat dies mit dem Christentum zu tun? Dann erklärt Ihnen Jackie Rubi dies gleich:

Der $\frac{3}{4}$ -Takt wurde grundsätzlich im Mittelalter durch die Entwicklung der Musik und Notation in den Klöstern geprägt. Die ersten Noten wurden als sogenannte "Neumen" geschrieben (griech. Richtung, Wink, Anzeige) und sind grafische Symbole welche die Tonhöhe anzeigen. Diese Notenschrift stammt aus dem 9. JH und wurde für die Notation von Gregorianischen Gesängen verwendet. Damals noch einstimmig und ohne Rhythmus.

Der Rhythmus wurde erst viel später notiert mit sog. Mensuren - wobei ein Dreiertakt die Grundlage bot. Oft wird das in Zusammenhang mit der Dreifaltigkeit gebracht. Als Ganzes diente der 9/8-Takt, der dann in drei punktierte Viertelnoten und diese wiederum in drei Achtel Noten aufgeteilt wurden.

Die Notenschrift wurde im 11. JH von Guido von Arezzo entwickelt. Erst mit drei, dann vier Linien. Der erste Notenschlüssel war ein C-Schlüssel, dann kam der F-Schlüssel für den Bass. Erst viel später kam der G-Schlüssel (Violinschlüssel) auf. Der Rhythmus wurde aber erst im 15. JH hinzugefügt.

Das heutige Notensystem mit 5 Linien wurde im 16. JH in Frankreich in der sog. Notre-Dame-Epoche in den Klöstern entwickelt, so wie im Prinzip unsere ganze Abendländische Musik (im Gegensatz zu Chinesischer oder Arabischer Musik, etc.). Der Dreivierteltakt darf dabei im Zusammenhang mit der göttlichen Dreifaltigkeit gesehen werden.

Die Mensuralnotation - d.h. Noten mit verschiedenen Rhythmen wurde im 13. JH entwickelt. Damit entstanden auch die Taktstriche, welche Melodien unterteilten und es so möglich machten, Mehrstimmigkeit in Partituren zu notieren. Erst im 17. JH waren dann das rhythmische System mit Taktstrichen und Taktarten entwickelt.

Und so befassen wir uns heute mit der Dreifaltigkeit Gottes – und mit der Musik und dem Tanz. Nach dem Gottesdienst gibt es noch einen Apéro im Kirchgemeindehaus, wo Jackie Rubi noch weiter Walzer spielt und man auch noch ein Tänzchen machen kann.

Verkündigung

Schriftlesung: Aus dem Buch Sprüche 8, 23-36

Das Buch der Sprüche in der Bibel befasst sich stark mit dem Thema der Weisheit. Das hebräische Wort dafür, Chokma, bedeutet auch Können oder Geschick. Und so spricht die mythologische Frau Weisheit:

Der HERR hat mich geschaffen am Anfang seines Wegs, vor seinen anderen Werken, vor aller Zeit.

In fernster Zeit wurde ich gebildet, am Anfang, in den Urzeiten der Erde. Als es noch keine Fluten gab, wurde ich geboren, als es noch keine wasserreichen Quellen gab. Bevor die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln wurde ich geboren, als er die Erde noch nicht geschaffen hatte und die Fluren und die ersten Schollen des Erdkreises.

Als er den Himmel befestigte, war ich dabei, als er den Horizont festsetzte über der Flut, als er die Wolken droben befestigte, als die Quellen der Flut mächtig waren, als er dem Meer seine Grenze setzte, und die Wasser seinen Befehl nicht übertraten, als er die Grundfesten der Erde festsetzte, da stand ich als Werkmeisterin ihm zur Seite und war seine Freude Tag für Tag, spielte und tanzte vor ihm allezeit.

Ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Freude an den Menschen. So hört nun auf mich, ihr Söhne! Wohl denen, die auf meinen Wegen bleiben. Hört auf die Unterweisung und werdet weise, und schlägt sie nicht in den Wind. Wohl dem Menschen, der auf mich hört, der Tag für Tag an meinen Türen wacht, die Pfosten meiner Tore hütet.

Denn wer mich gefunden hat, hat das Leben gefunden und Wohlgefallen erlangt beim HERRN. Aber wer mich verfehlt, schädigt sich selbst; alle, die mich hassen, lieben den Tod.

Evangelium: Matthäus 28, 16-20

Am Ende des Matthäus-Evangeliums trägt der auferstandene Christus seinen Jüngern das Folgende auf:

Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa, auf den Berg, wohin Jesus sie befohlen hatte. Und als sie ihn sahen, warfen sie sich nieder; einige aber zweifelten.

Und Jesus trat zu ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe.

Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Predigt

Liebe Gemeinde

Ist Musik etwas Gutes? Darf man als Christ oder Christin tanzen? Hat Jesus getanzt? Eigentlich ist es etwas peinlich, dass sich Christinnen und Christen solche Fragen ab und zu stellen. Natürlich ist Musik etwas Gutes, das uns Menschen erfreut und uns über viel Schweres im Leben hinweghilft. Gemeinsam zu musizieren, eint die Menschen über alle Grenzen hinweg. Das weiss doch eigentlich jeder und jede aus eigener Erfahrung. Wer es nicht weiss, den oder die lade ich herzlich ein zum Altersheimgottesdienst, wenn mich wieder einmal Peter Just mit seiner Handorgel dorthin begleitet. Dann erinnern sich schwer Demente plötzlich an Liedtexte und Melodien zu denen sie einst getanzt haben, und die erlösten Gesichter der Seniorinnen und Senioren sagen alles.

Auch in der Bibel kommt viel Musik vor. Von einem Tanzverbot hätte ich dort noch nie gelesen. Was Jesus betrifft: Es wird zwar nirgendwo konkret beschrieben, wie er gesungen oder getanzt habe. Aber er hat viele Feste besucht, und an jüdischen Festen war das Tanzen üblich. Man nannte ihn einen „Fresser und Säufer mit Huren und Zöllnern“. An der Hochzeit in Kanaa machte Jesus Wasser zu Wein als der Wein ausgegangen war. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass die Menschen an dieser Hochzeit nach dem Genuss all dieses Weins nur gesittete Gespräche über Gott führten. Sie werden getanzt haben, vermutlich ziemlich wild. Dank Jesus. Wäre das Tanzen Jesus ein Dorn im Auge gewesen, hätte er das Wasser tunlichst Wasser sein lassen.

Warum also stellen wir uns manchmal so komische Fragen? Weil gläubige Menschen im Zeitverlauf immer wieder einmal auf komische Ideen gekommen sind. Die Reformatoren schafften die Messgesänge ab und wollten den Glauben unter die Leute bringen. Es war jedoch zuviel des Guten, dass man in Zürich in späteren Jahren dann gleich die Musik aus der Kirche und der Stadt verbannte und man in Genf nur noch Psalmen singen durfte.

Es gab über die Jahrhunderte hinweg immer wieder Tanzverbote, die von Kirchen verfügt worden waren. Man sorgte sich darum, dass sich Männlein und Weiblein beim Tanzen näherkämen und sie dies als Vorspiel zu unehelichen sexuellen Aktivitäten betrachten könnten. Nun, bevor es die Pille gab, also vor den 1960er Jahren, gab es bei sexuellen Aktivitäten auch häufig Kinder, die sodann vielleicht dem Bauern vom Nachbarhof glichen und deswegen von diesem, seiner Frau sowie den offiziell eigenen Eltern misstrauisch beäugt und schlecht behandelt wurden. Aus dieser Warte betrachtet war die Sorge um wilden Sex durchaus berechtigt, obwohl ein Tanzverbot als Gegenmassnahme von zweifelhaftem Nutzen gewesen sein dürfte.

Doch noch in meiner Jugend in den 80er Jahren verdarb uns der Leiter unserer kirchlichen Jugendgruppe die Freude an Dorffesten und an unseren eigenen Kerzlein-Discos. Weil das Tanzen zur Sünde führe. Er hatte viel fromme Literatur aus evangelikalen Kreisen in Amerika gelesen.

Ach, wie machen wir Menschen uns doch ab und zu unser eigenes Leben schwer. Dabei könnten wir einfach froh sein dass wir leben, und es geniessen so gut wie wir

können. Die Bibel ging selbstverständlich davon aus, dass wir Menschen dies eigentlich möchten und findet dies auch gut und richtig. Sie beschreibt, wie der legendäre König David noch als Hirtenbub den wahnsinnigen König Saul beschwichtigte und von seiner Traurigkeit erlöste, indem er für ihn Leier spielte und sang. Die Psalmen waren ein ganzes Buch voll Gebete in Liedform. Zu schade, sind die Melodien verloren gegangen, aber musikalische Anweisungen im Text zeigen noch klar, dass die Psalmen einst nicht gesprochen, sondern gesungen worden sind.

Als Mose das Wasser des Schilfmeers geteilt hatte, damit die Israeliten trockenen Fusses vor den ägyptischen Verfolgern flüchten konnten und diese nachher in den Fluten ertranken, dichtete Moses Schwester Miriam ein Dankesgebet in Liedform und veranstaltete ein Freudenfest. Natürlich singt und musiziert man, wenn man Freude hat und dankbar ist, genauso wie man je nachdem singt um seine Trauer zu verarbeiten. An den Flüssen von Babylon sassen wir und weinten, wenn wir an Zion dachten, an unser verlorenes Heimatland, heisst es in Psalm 137. Bonnie M. machten die Liedzeile mehr als 2000 Jahre später zu einem Hit namens „By the rivers of Babylon.“ Wir haben vorhin den poetischen Text aus dem Buch Sprüche gehört, wo beschrieben wird, wie die Weisheit Gott beim Erschaffen der Erde beigestanden habe, spielerisch und tanzend. Und eben, Jesus selber, der Sohn Gottes, war Festen eindeutig nicht abgeneigt.

So gesehen taten die Mönche in den Klöstern gut daran, den Walzertakt zu Ehren Gottes zu erfinden. Den Dreivierteltakt zu Ehren des Dreifaltigen Gottes, der die Menschen liebt, und über den Jesus am Ende des Matthäus-Evangeliums sprach.

Gott unseren Vater oder unsere Mutter im Himmel, der uns und allen anderen Lebewesen das Leben geschenkt hat. Assistiert von der spielerischen und tanzenden Weisheit, die für Gott immer wieder lustige Ideen produzierte. Wie zum Beispiel, dass es gut sein könnte, Beuteltiere zu haben auf der Erde, oder Flechten aus Algen und Pilzen, oder Papageien die sprechen können, oder Pilze die mit fortschreitendem Alter zu Tinte werden, oder Feuerfische die gestreift sind wie der Seetang, oder, oder....

Sodann gehört zum dreifaltigen Gott Jesus unser Bruder, der uns zeigte, dass Gott bis zu innerst versteht wie wir Menschen uns fühlen, dass er uns liebt und darum immer bei uns ist, bis ans Ende der Welt. Jesus, der bei den schönsten Festen und in den traurigsten Momenten ganz nahe bei uns Menschen war und sogar für uns gestorben ist. Und wieder auferstanden in ein neues Leben um uns Menschen für immer zu zeigen, dass für Gott Neuanfänge stets möglich sind. Dass das Böse, das Schlimme und der Tod bei Gott nicht das letzte Wort haben. Das letzte Wort haben das Leben, die Liebe, das Gute und die Freude. Freuen wir uns also am Leben, so gut wie wir immer können!

Das Dritte, das zur Heiligen Dreifaltigkeit gehört ist die Heilige Geistkraft, die uns Menschen immer wieder führt, begleitet und beschützt, was immer uns passiert. Die uns im Leben immer wieder aufhilft, wenn wir am Boden lagen. Die häufig Wunden heilt, auch wenn sie annähernd tödlich schienen. Ich bin ziemlich sicher, dass es auch die Heilige Geistkraft ist, die uns Humor eingibt. Die uns dieses erlösende Lachen schenkt, wenn das Leben zuvor schlimm aussah. Die verursacht, dass wir das berühmte Veilchen bemerken können, das uns am Wegrand blüht und uns daran freuen selbst dann, wenn unser Weg übelst schmerzhaft und steinig ist. Ich bin

sicher, es ist die Geistkraft, die immer wieder einmal Engel Gottes zu denjenigen Menschen hinlenkt, die es brauchen. Dass es die Heilige Geistkraft ist, die eine heilsame Gemeinschaft unter den Menschen schafft, auch zum Beispiel beim Singen. Die verursacht, dass nach einem selten guten Konzert zuerst Momente des Schweigens vorbegehen und erst dann der Applaus ausbricht.

Das alles haben die Mönche besungen, wenn sie Musik im Walzertakt schrieben, spielten und sangen. Ist das nicht herrlich?

Da bleibt es mir nur noch, Psalm 150 zu zitieren:

Hallelujah. Lobt Gott in seinem Heiligtum,
lobt ihn in seiner starken Feste.
Lobt ihn um seiner machtvollen Taten willen,
lobt ihn in seiner gewaltigen Grösse.
Lobt ihn mit Hörnerschall,
lobt ihn mit Harfe und Leier.
Lobt ihn mit Trommel und Reigentanz,
lobt ihn mit Saiten und Flöte.
Lobt ihn mit klingenden Zimbeln,
lobt ihn mit schallenden Zimbeln.
Alles, was Atem hat, lobe den HERRN.

Hallelujah!

Amen.

Fürbitte

Guter Gott

Wir beten für alle Menschen, die die Lebensfreude verloren haben. Schicke ihnen Deine Geistkraft und schicke ihnen Hoffnung, Freude und Liebe.

Guter Gott wir beten für Deine Schöpfung und für alles Leben auf dieser Welt. Hilf uns Menschen dass wir es öfter bewahren und fördern können und weniger davon kaputtmachen.

Und sei bei allen Menschen die leiden, aus welchem Grund auch immer. Gib ihnen Hoffnung auf Deine Liebe und sei es nur ein Funken davon und schick ihnen Menschen, die ihnen die Liebe bringen. Schick ihnen Deine Geistkraft, schick ihnen Engel und schick ihnen schöne Musik.

Wir beten für alle, die Verantwortung tragen auf dieser Welt. Schick ihnen Lebensfreude und den Wunsch, dass es den anderen Menschen auch gut gehen möge, und lass sie weise Entscheide fällen, die dieser Welt mehr Friede und Freude bringen.

Gott, hab Erbarmen mit dieser Welt und gib uns Menschen Deinen Frieden.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel